

Reform-Realismus

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **87 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-167815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aargauer Politik ist der Trägheit schon immer abhold gewesen. Neuerdings zeichnet sie sich jedoch durch einen besonderen Reformeifer aus.

(5) Reform-Realismus

Hans-Peter Widmer

Der Wandel hat die jüngere politische Agenda im Aargau diktiert. Im Vordergrund steht unverändert der Ausbau der Infrastruktur – Bildung, Gesundheit, Verkehr, Verwaltung. Eine Aufzählung der realisierten Projekte mag dies besser illustrieren als lange Erklärungen. So wurden drei neue Gymnasien, eine Höhere Technische und eine Höhere Pädagogische Lehranstalt sowie eine Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule eröffnet und mittlerweile in der Fachhochschule Aargau-Nordwestschweiz zusammengeführt; im weiteren ein zweites Kantonsspital errichtet, fünf Reha-Kliniken und sieben Regionalspitäler modernisiert; drei aargauische Nebenbahnen erneuert und eine vierte stillgelegt; auch 100 Kilometer Autobahnen mit sieben Tunnelröhren auf Aargauer Boden erstellt sowie das öffentliche Verkehrsangebot vervielfacht.

Der Ausbau hat seinen Preis: 20'000 Hektaren Kulturland verschwanden im vergangenen halben Jahrhundert für Verkehrs-, Industrie-, Wohn- und öffentliche Bauten. Der Kanton merkte in den 1990er Jahren, dass ihm die letzten Reste seiner einst ausgedehnten Flussauen abhanden kamen. So stellte er sie unter Schutz und setzte ein wegweisendes Renaturierungsprogramm in Gang.

Wie die natürliche, veränderte sich auch die politische Landschaft des Kantons. Es kam zu zeitweise erdrutschartigen Verschiebungen – trotzdem blieb das Umfeld erstaunlich stabil. Eine neue Autopartei raste mit 20 Sitzen ins 200köpfige Kantonsparlament, aber verschwand im gleichen Tempo wieder von der Bildfläche.

Die kantonale Politik widerstand progressiven Strömungen. Der bürgerlich-konservative Realismus erschien manchen Vertretern der Linken als geradezu reaktionär. Der Anlauf zu einer ersten Totalrevision der Kantonsverfassung nach 94 Jahren scheiterte 1979 zunächst. Aber alles, was damals suspekt war, wurde bald in Teilrevisionen eingeführt: die Senkung des Stimmrechters, die Abschaffung des obligatorischen Gesetzesreferendums, die Verkleinerung des Grossen Rates, die Änderung der Rechtsform des Aargauischen Elektrizitätswerkes in eine Aktiengesellschaft, die Modernisierung des Personalrechts der Staatsangestellten mit der damit einhergehenden Liquidierung des Beamtenstatus.

In den letzten Jahren kündigte sich im Aargau ein Mentalitätswandel an. Der einst untertänige Kanton ging in die Offensive. Zuerst lud er 1998 zur allgemeinen Verwunderung die politische Schweiz samt Bundesrat in corpore zu einer gelungenen Feier nach Aarau ein – der ersten Landeshauptstadt von 1798 –, um der Gründung der Helvetischen Republik zu gedenken, die trotz ihren Mängeln vor 200 Jahren den Umschwung in ein neues Zeitalter markierte. Dann verblüffte er die Miteidgenossen an der Landesausstellung Expo 02 in Neuenburg durch den originellsten aller offiziellen Kantonaltage. Mit gleichem Schwung und einem für ihn ungewohnt souveränen Selbstverständnis beging er 2003 seinen eigenen 200. Geburtstag. Schliesslich führte er 2006 als Gastkanton am Sechseläuten den verblüfften Zürchern vor Augen, wie viel Saft und Kraft in ihm steckt. Er hatte gelernt, die eigenen Schwächen auf die Schippe zu nehmen und seine Stärken zu demonstrieren.

Als ob eine Blockade durchbrochen worden wäre, wurde jetzt im Kanton Aargau eine regelrechte Reformlawine ausgelöst, von der Überprüfung staatlicher Leistungen und dem Wechsel zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung über eine Aufgabenneuverteilung zwischen Staat und Gemeinden, eine Polizeireform, eine Gebietsreform mit dem Ziel, die Zahl der Bezirke und Gemeinden zu reduzieren, bis zur Neugestaltung des Schulwesens, bei der die Pläne für ein Aargauer Elitegymnasium landesweites Aufsehen und geteilte Ansichten provozieren. Momentan kann der Eindruck entstehen, das aargauische Staatswesen befinde sich im Totalumbau. Der Trend geht Richtung Straffung – aber auch Liberalisierung, wie die Regierung gern betont.

HANS-PETER WIDMER, geboren 1941, war bis 2003 Redaktor beim «Aargauer Tagblatt» und bei der «Aargauer Zeitung». Als Gemeinderat in Hausen AG und FDP-Grossrat war er bis 1993 politisch tätig.